

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792**

15.6.1792 (Nr. 72)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 15. Juny 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## Frankreich.

### Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizung, vom 8. Juny.

Die National - Garde von Paris giebt der Nationalversammlung durch eine eigne Deputation die Nachricht, 60 tausend Mann seyen parat, die Hauptstadt, wosfern sie feindlich angegriffen werden sollte, zu verteidigen. Die Nationalversammlung giebt in dieser Sizung ein weitläufiges Dekret, über die Errichtung und Vertheilung der 20 tausend Mann, welche in dem ganzen Königreich, aus allen Kantonen gesammelt, gebildet und den 14ten July in Paris, sich einfinden sollen. Hiesige Hauptstadt liefert hiezu ihren Antheil, mit 480 Freywilligen und so jedes Departement den seinigen, nach dem Verhältniß seiner Volksmenge. Der aus dem Amerikanischen Krieg bekannte General Lee kam vor die Schranken und bot seine Dienste, unter Marschall Luckners Armee an.

Paris, vom 6. Juny.

Unstre Hauptstadt ist noch immer in Unruhe. Die Monarchischgesinnten, sind zwar eben nicht viel besser als die Jakobiner und die welche die Monarchie lieben, ohne dem Monarchen einen Platz in ihrem Herzen einzuräumen, geben sich sehr viele Mühe, die Sachen zu einem Vergleich zu bringen. ehe die Anhänger der Oesterreichischen und Preussischen Armee, ihnen hier Befehle diktiren; allein sie sind zu ungeschickt und zu furchtsam, um ihn zu Stand zu bringen. Die Jakobiner dehnen igt ihre Schritte mit Gewalt aus und da sie die öffentliche Gewalt in den Händen haben, so sind ihre Handlungen überall mehr zerstörend als ruhebbringend. Herr von Orleans sieht im Begriff, von der Armee in Flandern nach Paris zurückzukommen.

Valenciennes, vom 8. Juny.

Ein gestern von General la Fayette abgefertigter Eilbote hat die Nachricht von der Einnahme der Stadt Beaumont bestätigt. Dieser General ist igt auf feindlichem Boden gelagert und seine Stellung sehr vortheilhaft. Bald dürften wir wichtige Vorfälle von der Nord-Armee zu melden haben.

## Valenciennes, vom 9. Juny.

Von der Central-Armee sind 18,000 Mann zu Maubege angelangt, wovon 6000 die Nordarmee verstärken sollen. Alles läßt vermuthen, daß sich bald ernsthafte Auftritte ereignen werden. Seit 8 bis 10 Tagen sind mehr als 180 Oesterreichische Ueberläufer zu Rossel angelangt. Die Anzahl der brabantischen Patrioten vermehrt sich alle Tage. Vor zwey Tagen langten 200 schöne Pferde für sie an; ein Beweis, daß sie zu Pferd und zu Fuß kriegen wollen.

Paris, vom 9 Juny.

Diesen Augenblick geht die Nachricht hier ein, General la Fayette habe sich der kleinen Oesterreichischen Stadt Beaumont, 4 Stunden von Maubeuge, bemächtigt. Ob schon dieser Ort an sich selbst nicht beträchtlich ist, so hat doch la Fayette dadurch eine vortrefliche Stellung gewonnen. Er steht igt dem Feind zur Seite und Marschall Luckner demselben gegenüber und beyde können sich im Nothfall hülfliche Hand bieten.

## Auszug eines Schreibens aus dem Eliaß, vom 9 Juny.

Seit 2 Monaten ist der Krieg erklärt und doch war seit langer Zeit unstre Provinz in keinem so üblen Vertheidigungsstand. In Strassburg, wo in Friedenszeiten gewöhnlich eine Besatzung von 10,000 Mann liegt, befinden sich gegenwärtig kaum 3000. Das einige Stunden von dieser Stadt entlegene Lager besteht höchstens aus 2000 Mann freywilliger Nationalgarden, denen man freylich Muth und kriegerisches Feuer nicht absprechen kann. Allein was helfen diese Tugenden einer so kleinen bewaffneten Schaar? Die Citadelle von Strassburg, dieser so wichtige Posten, hat zwar Ueberfluß an Kanonen, allein es sind keine Leute da, um sie zu bedienen. Ueberhaupt fehlt es im ganzen Departement an allem, was uns in den Stand setzen könnte, einem feindlichen Angriff mit Nachdruck zu begegnen und vielleicht ist es gerade hier, wo die Constitution auch die meisten innern Feinde hat. Bey der geringsten vortheilhaften Gelegenheit würde gewiß eine mächt-

tige Parthey gegen sie aufstehen und ein Bürgerkrieg ausbrechen, der in Verbindung mit dem auswärtigen bald eine der blühendsten Provinzen in einen Leichen- und Aschenhaufen verwandelt haben würde.

Strasburg, vom 12 Juny.

Morgen ziehen die Truppen aus dem Lager von Hohnheim nach Molsheim drey Stunden von hier. Dieses letzte Lager, welches Herr la Morliere selbst kommandiren wird, soll aus 15000 Mann bestehen. Man hat vorige Woche angefangen, hiesige Festung zu pallisadiren. Die Bürger wollen selbst Hand anlegen, damit die Arbeit bald zu Ende geht. Herr von Noailles, welcher als französischer Botschafter am Wiener Hof war, ist hier auf seiner Reise nach Paris angelangt.

Regensburg, vom 20 May.

Das Reich wird im ganzen genommen das vielleicht gewünschte Neutralitäts-System in jenes der Association verändern müssen. Der Oesterreichische Minister Graf von Lehrbach hat bereits den schwäbischen Kreis zur Association mit den andern vordern Kreysen aufgerufen. Der Herzog von Württemberg wird ungern als Kreisauschreibender Fürst zu der Association seines Kreyses den Ton zu geben, da die Grafschaft Nömpelgard der Gefahr eines französischen Ueberfalls desto gewisser ausgesetzt werden. Eben dieses trifft auch Pfalzweybrücken am Oberrhein. Allein das Allgemeine Wohl erfordert oft mit Aufopferung ohne Privat-Rücksichten die gemeinsame Sache zu unterstützen. Der Reichs- oder wenigstens der meisten Reichs-Kreisse Krieg ist gegen Frankreich noch nicht beschlossen. Nasser der jüngsthin angeführten Erklärung haben der Wiener und Berliner Hof durch den Grafen von Görz unter der Hand bey dem Reich die Erklärung thun lassen, daß da Frankreichs Absicht ist auf den Umsturz aller Staaten, besonders des deutschen Reichs sowohl aus der französischen Kriegserklärung gegen Oesterreich, als aus denen weitern Dekreten der Nationalversammlung erhelle und zwar weil jeder, der sich nach Frankreich flüchten würde, in Schutz und Sicherheit genommen und sogar zur Ausbreitung des Freyheits-Systems ein eigener Fond und Anlehen von Millionen gemacht worden, so hätten beyde obgedachte Höfe sich entschlossen, ihre Kräfte zu vereinigen, um Frankreichs gefährliche Absichten zu zersthören und des deutschen Staats Sicherheit und Ruhe zu erhalten, beyde hegten aber auch das gewisse Zutrauen zu ihren Mitständen, daß solche sich mit ihnen in gleicher Absicht vereinigen und ihre Contingente hiezu nach einer bald zu erwartenden Reichsberathschlagung und Entschliessung stellen würden, sie aber wären erbötig, zuvorderst zur Sicherheit der deutschen

Grenzen durch ihre Truppen einen Kordon ziehen zu lassen, welcher Stand nun zu diesem das allgemeine deutsche Interesse betreffenden Gegenstand nicht beywirken würde, müsse sich alsdann die ihn über kurz oder lang treffenden Gefahren und üble Folgen selbst zuschreiben. Eine weiter bestimmte Erklärung wird nächstens nachfolgen, so wie auch eine Nachricht von der Association der vordern Reichskreisse an das Reich gelangen.

Turin, vom 26 May.

Die Vorbereitungen zu einem Krieg werden hier noch mit gleicher Lebhaftigkeit betrieben. Unser Kommandant in Savoyen hat wieder um 2500 Mann angehalten und überdieses rücken noch täglich Truppen gegen Savoyen und nach Nizza. Die Franzosen sind dabey nicht müßig und ziehen sich an der Gränze in ein zahlreiches Lager zusammen. Inzwischen ist weder eine Kriegserklärung, noch sonst eine feindselige Handlung erfolgt. Durch unsern ganzen Staat ist des Königs Befehl bekannt gemacht worden, daß alle Franzosen, welche nicht wenigstens 5 Jahr in sardinischen Staaten häufig angeessen seyen, über die Gränze geschafft werden sollen. Die Vorsicht mit diesen Leuten geht hier sehr weit. Montag Abends sind 5 Kaleschen, mit ausgewanderten Franzosen befrachtet, hier angelangt und bey der Post angehalten worden. Nur mit Mühe ward ihnen erlaubt, die Nacht über in der Stadt zu bleiben. Diese Behandlungsart soll eine Folge von überall ausgestreuten Schriften seyn, wodurch man des Königs von Sardinien Unterthanen zur Auswanderung reizt und unter den großmüthigsten Versprechungen nach Frankreich zu locken sucht, um sich dort niederzulassen.

Wien, vom 30 May.

Zu den bisherigen unsichlichen Benehmungen der Franzosen in ihren Kriegsoperationen kömmt iht auch eine andre in der Politik. Der Großherzog von Toskana soll nemlich Nachricht haben, die Franzosen hätten vor, Livorno zu bombardiren. Man hat sich also deshalb an den Londner Hof gewendet, um seine guten Dienste bey dem französischen Ministerium zu verwenden und dasselbe von seinem Vorhaben abzubringen. Herr von Manfredini hat auch darüber mit dem sich hier befindlichen Gesandten, besagten Londner Hof, Ritter Keith, mehrere Conferenzen gehabt und ihm vorgestellt, der Großherzog rechne mit desto mehrerer Zuversicht auf des Londner Hofes Eifer, da er im letztern Krieg jenen Haven den brittischen Schiffen offen gegeben und die vollkommenste Neutralität beobachtet habe. Der Großherzog hat dieselbe auch sowohl für den Haven von Livorno, als für alle Haven von Toskana's Staaten neuerdings kund machen lassen. Uebrigens ist hier, nachdem unsrem Geschäftsträ-

ger zu Paris, Herrn von Blumendorf, gewisse Friedfertige Eröffnungen gemacht worden, die Verkündigung des Kriegsmanifests gegen Frankreich noch zur Zeit eingestellt worden. Der Marsch unsrer Truppen nach dem Breisgau geht indessen seinen Gang fort. Da aber die Franzosen von jener Seite sich vermindert haben; so ist an mehrere Regimenter Befehl ergangen, gerade nach den Niederlanden zu marschiren, wo sie ist am nothwendigsten sind.

Trier, vom 3. Juny.

Täglich kommen noch bey uns französische Auswanderer an, die sich aber ins niedere Erzstift begeben müssen und nicht bewaffnen dürfen. Die Franzosen an den Grenzen geben uns nicht den geringsten Anlaß zu Beschwerden und unsre Bauern leben mit den französischen in größter Eintracht.

Brüssel, vom 5. Juny.

Feldmarschall Freyherr von Bender, dessen Alter die Strapazen eines Feldzugs nicht mehr ertragen kann, ist vorraestern Abends hier zurück eingetroffen und bey der Armee durch den F. J. M. Grafen von Clerfaut ersetzt worden. Er wird sich wahrscheinlich in kurzem von hier nach Luxemburg begeben, wo er als Festungskommandant seine übrigen Tage hinbringen soll. Sämmtlichen Truppen in unsern Provinzen ist der tägliche Sold um 1 Kr. vermehrt worden. Obgleich die Vortheile bey den bisherigen Kriegsvorfällen meist auf unsrer Seite waren; so ist doch die Zahl der Verwundeten, welche man von der Armee nach und nach hier eintreffen sieht, sehr beträchtlich. Bis jetzt sind ihrer über 50 Wägen voll von der Armee hieher gebracht worden. Uebrigens verursachen die innern Gährungen in einigen Provinzen noch fortdauernd nicht geringe Besorgniß. Seit einigen Tagen durchstreifte ein Trupp Räuber die Gegenden unsrer Hauptstadt und brandschatzt die Dörfer. Einige ausgehickte Husaren-Vikets haben diese Nagabunden noch nicht erreichen können, da sie das Lokale des Landes genau kennen. Jener Trupp soll zahlreich seyn und sich bereits in seinem Marsch verstärkt haben.

Haag, vom 5. Juny.

Nachdem wir einige Zeit her in Furcht gestanden, unsre wichtige Besitzungen auf der reichen Insel Ceylon in Ostindien zu verlieren, indem die Eingebornen, 60 tausend an der Zahl, gegen dieselben aus ihren Gebirgen angerückt waren, erhalten wir jetzt wieder die beruhigende Nachricht, daß unser dastiger Stadthalter von Graaf mit Hilfe des wackeren Schweizer-Regiments von Meuron die Feinde so lang aufgehalten habe, bis die Regenzeit eingefallen, wodurch sie genöthigt worden, sich wieder zurück zu ziehen und daß indessen von Batavia und dem Vorgebirg der

guten Hoffnung neue Truppen angekommen, mit deren Hilfe die Unfrigen einen neuen vortheilhaften Frieden mit jenen Wilden zu erlangen hoffen können. Der hiesige preussische Gesandte hat vor kurzem im Namen seines Hofes bey den Generalstaaten um die Erlaubniß angesucht, durch einen District der Republick Kriegsmunition nach Brabant transportiren und an einigen niederländischen Orten Magazine errichten zu dürfen. Man weiß aber noch nicht, was darauf beschloffen worden.

Ausgburg, vom 6. Juny.

In der Gegend von Regensburg ist für 29000 Mann Oesterreicher der Durchmarsch angesagt. Den 21ten dieses und folgende Tage werden 4 Bataillons durch Regensburg passiren.

Brüssel, vom 6. Juny.

Die französische Armee unter General la Fayette giebt durch ihre Bewegungen, zu erkennen, daß sie eine Unternehmung wider Namur und Charleroy im Schild führe, der Besitz dieser letztern Stadt, welche die Gemeinschaft zwischen Givet und Maubeuge abschneidet, wäre dem französischen General ungemein vortheilhaft, im Fall er sich mit dem Marschall Luckner vereinigen und beide Armeen zum Angriff bestimmen wollte. Ein starkes Korps von der Armee unter General la Fayette ist bis Aire vorgerückt und hat in der Gegend von Bacqau Prince 7 Stunden von Namur eine Brücke über die Maas geschlagen. Die Brabanter Patrioten hatten während den letzten Unruhen den nemlichen Posten auch eingenommen. Von Mons ist ein sehr starker Zug groben Geschüßes mit allem was zu einer förmlichen Belagerung erforderlich ist, nach dem Lager gebracht worden. Man vermuthet, unsre Generale werden die Unemiakheit, die bey der französischen Armee herrscht, benutzen und eine oder andre französische Grenzfestung hinwegnehmen wollen. Es geht übrigens nichts merkwürdiges vor, als bloße Scharmügel, die oft sehr hitzig sind. Den 4. d. haben unsre Ublanen und tyroler Jäger einen französischen Posten zu Komby angegriffen und den Feind nach einer Anfangs bereizten tapfern Gegenwehr gezwungen, die Flucht zu ergreifen und einen Theil ihrer Equipage den Unfrigen zurückzulassen. Freytag Morgens bricht grün Laudon von hier auf und begiebt sich auf die Vorposten unsrer Armee; dagegen rückt hier ein Bataillon Bierzet, das bisher in Lüttich lag, zur Besatzung ein. Den 5. d. war bey St. Almand ein sehr lebhafter Scharmügel zwischen unsern Husaren und den französischen Dragonern. Letzte ließen 6 Todte auf dem Kampfsplatz zurück und waren in größter Unordnung mit verhängtem Zügel ab. Unserer Seits wurden bloß 2 Husaren verwundet.

Düsseldorf, vom 8 Juny.

So eben trifft hier die Nachricht ein, den 28. dieses würden Sr. Maj. der König von Preußen, Ihre K. Hoheiten, der Kronprinz und Prinz Ludwig, Sr. Durchl. der Herzog von Braunschweig und ein bekannter ehemaliger französischer General hier ankommen. Der Ueberbringer dieser Nachricht wird sich bis zur Ankunft der allerhöchst- und höchsten Herrschaften in einem der hiesigen Gasthöfe verweilen.

Brüssel, vom 8. Juny.

Ungeachtet des Kriegszustands, in welchem wir und mit Frankreich befinden, herrscht sowohl in unserer Stadt, als auch im ganzen Land eine zu bewundernde Stille und die Gemüther sind so ruhig, daß von der Revolution nichts mehr übrig zu bleiben scheint, als der bloße Name. Diese nemliche Ruhe scheint sogar bis in unsere Armee und jene der Feinde gedrungen zu seyn, unter welchen sich bis izt nicht der geringste ernsthafte Austritt ereignet hat; alles schränkt sich blos auf Beobachtungen und nichtsbedeutende Scharmügel ein, die jedoch sehr selten sind. Vielleicht aber ist diese Ruhe blos Täuschung; vielleicht bedekt sie Vorhaben von solcher Wichtigkeit, die, sobald sie ausbrechen, Begebenhelten auf einmal ans Licht bringen können, welche man in diesem Augenblick nicht erwartet. Wenigstens vermuthen dieses verschiedne Personen, seitdem der Kommandant der Armee den General der Artillerie, Sr. von Clairfayt, dessen Talente und militärische Verdienste dem Haus Oesterreich neue Siege versprechen, besuchte. Was aber am meisten dazu beiträgt, unsre innre Ruhe zu erhalten, sind die nachdrücklichen Mittel und die so äufferst strengste Wachsamkeit, die niemals aufhört, thätig zu seyn. In der Nacht vom letzten May auf den 1. Juny hat man eine genaue Untersuchung verdächtiger Leute, die in Gasthöfen, Bierschenken und andern öffentlichen Häusern logirten, gehalten. Der Magistrat sowohl, als das Militär haben sich zu diesem Ende vereinigt. Man hat eine Menge verdächtiger Leute aufgehoben und diejenigen, welche sich nicht reinen Herzens wußten und entstehen konnten, haben nicht ermangelt, der Stadt sogleich den Rücken zu kehren. Die Huldigung Sr. Maj. des Königs von Ungarn und Böhmen, als Graf von Hennegau, wird künftigen Montag in der Hauptstadt dieser Provinz vor sich gehen; wo man mit außerordentlicher Thätigkeit arbeitet, um die Vorbereitungen zu dieser glänzenden Zeremonie zu endigen. Die Deputirten dieser Provinz, welche sich hier befanden, um sich über die bey dieser Gelegenheit zu nehmenden Maasregeln zu vereinigen, sind in vergangner Nacht wieder nach Haus zurückgekehrt. Die Truppen, welche sich in Brabant befinden, verlassen izt eilends diese Provinz und werden durch

jene von Namur und Lüttich, wo man wieder andre Truppenkorps von Luxemburg und Deutschland erwartet, ersetzt werden. Dieser Tagen haben sich die Stände von Brabant wieder von neuem versammelt und der dritte Stand beharrte wieder auf seiner Weigerung, die Subsidien zu bewilligen, wofern nicht die Regierung ihrerseits ihm ebenfalls einige Punkte einräume, welche aber wohl zu schwer seyn möchten, um sie mit dem Ansehen des Souverains und der Erhaltung der guten Ordnung in der öffentlichen Verwaltung zu vereinigen. Dieser Zustand der Sachen scheint für Brabant die Zeremonie der Huldigung des neuen Souverains, welche sowohl zu Namur als zu Mons auf den 8ten dieses festgesetzt ist, zu entfernen. Freunde der öffentlichen Ruhe schmerzeln sich zwar, König Franz des Ersten persönliche Gegenwart möchte diese Wolken zerstreuen. Briefe von Wien, die selbst aus der ersten Quelle kommen, geben uns die Hoffnung, daß dieser Monarch nach seiner Krönung als Kaiser seine niederländischen Provinzen, nach Joseph des Zweyten Beispiel besuchen werde. Man versichert sogar, diese Reise werde in Vereinigung des Berliner Hofes geschehen und Preussens Monarch, da er sich selbst zu seiner Armee an den Rhein verfügen wird, bey dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft mit seinem neuen Allirten haben. In diesem Fall dürft es wahrscheinlich unmöglich seyn, daß die Personen, welche dafür, was der Monarch nicht mit eignen Augen sehen kann, interessiert sind, ferner daran arbeiten, um dieses Vorhaben des Monarchen zu zernehmen, so wie es ihnen in Betreff Leopold des Zweyten, der die nemliche Absicht hatte, gelungen ist.

Koblenz, vom 11. Juny.

Gestern kam der Chef der Artillerie von der Armee unter General la Fayette hier an und wurde mit Freuden aufgenommen. Er hatte die ganze Kasse mit sich genommen und ist glücklich durchgekommen. Es kommen täglich viele Ausgewanderte an. Bis den 19. werden die ersten Preußen hier einrücken.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Braunschweig wird sowohl die Armee des Königs von Ungarn, als die des Königs von Preußen, als Generalissimus kommandiren und deren Kriegsoperationen gegen Frankreich leiten; sein Hauptquartier wird er immer unter den Preußen haben.

Paul Jones, der jedermann aus dem ehemaligen amerikanischen Krieg bekannt ist, befindet sich gegenwärtig zu Paris und bietet seine Dienste zur See an.

Der Herzog von Parma, hat alle Eriesuiten, die Landskinder sind, aus dem römischen Gebiet zurückgerufen, wo sie auf seine Kosten erhalten werden.